

Predigt am (Vorabend zum) 17. Sonntag nach Trinitatis
in Regensburg (26.09.2026) und in
Nürnberg und Crailsheim (27.09.2026)

Jesaja 49, 1-6

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 *Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merkt auf! Der Herr hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war.***
- 2 *Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt.***
- 3 *Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will.***
- 4 *Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz, wiewohl mein Recht bei dem Herrn und mein Lohn bei meinem Gott ist.***
- 5 *Und nun spricht der Herr, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde, – darum bin ich vor dem Herrn wert geachtet und mein Gott ist meine Stärke –,***
- 6 *er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass du seist mein Heil bis an die Enden der Erde. (Luther 1984)***

Herr Gott, himmlischer Vater, du hast deinen Sohn Jesus Christus als deinen Knecht in unsere Welt gesandt, dass er uns diene. Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du uns dienst, und für uns die Rettung vollbracht hast. Herr Gott, Heiliger Geist, öffne jetzt unsere Ohren und Herzen, dass wir von Jesu Dienst für uns heute neu hören und das es uns zu Herzen geht. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

„*Einer für alle - alle für einen!*“ So heißt der Wahlspruch der Musketiere Athos, Porthos und Aramis, die in dem Roman „*Die drei Musketiere*“ von Alexandre Dumas gemeinsam mit d'Artagnan füreinander eintreten. Wenn einer in Not gerät, kommen die anderen zu Hilfe. Wenn einer angegriffen wird, verteidigen ihn die anderen. Ihre Freundschaft ist geprägt von Treue, Zusammenhalt und Opferbereitschaft.

Der Wahlspruch der Musketiere hat bis heute eine große Kraft. Doch so schön diese Geschichte auch ist – sie bleibt eine Geschichte, ein Abenteuerroman. Die Helden sind literarische Figuren.

Unser Predigtwort dagegen spricht von einer Wirklichkeit, die so viel größer ist als jede Romanerzählung. Es spricht vom Knecht Gottes, der lange vor seiner Geburt schon von Gott angekündigt wurde. Von einem, der wirklich für andere einsteht. Von einem, der sein Leben nicht nur riskiert, sondern es tatsächlich hingibt.

Der Prophet Jesaja lässt diesen Knecht in unserem heutigen Predigtwort, selbst zu Wort kommen.

So lasst uns in dieser Predigt die alttestamentlichen Worte des Propheten Jesaja im Lichte Jesu Christi betrachten und hören:

1. Dass Jesus Christus dieser Knecht Gottes ist
2. Was sein Auftrag ist
3. Was die Erfüllung des Auftrags für Folgen hat

1.

Dieser bei Jesaja angekündigte Knecht Gottes ist Jesus Christus. Das hat die Kirche von Anfang an bekannt. In den vier Liedern über den Knecht Gottes¹, die sich im Jesajabuch finden, skizziert der Prophet schon über 700 Jahre vor Jesu Geburt ein Bild vom diesem, der „*Einer für alle*“ für uns einsteht, von Jesus Christus, dem kommenden Messias. Auch im heutigen Predigtwort können wir das sehen:

1a.

Der Knecht sagt: **„Der Herr hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war.“**

Schon vom allerersten Anfang an ist deutlich: Dieser Knecht wird von Gott gesandt sein, von Beginn an. Seine Berufung liegt schon vor der Geburt. Darin wird Gottes ewiger Plan erkennbar sein.

Dies erfüllt sich bei Jesus Christus: Der Engel Gabriel wird zu Maria gesandt. Noch bevor Jesus geboren wird, erhält er seinen Namen. Noch bevor er das Licht der Welt erblickt, steht fest, wer er ist und wozu er gesandt ist. Er wird nicht zufällig der Retter. Nein, Gott hat ihn von Ewigkeit dazu vorherbestimmt.

Als Adam und Eva fielen, wusste Gott bereits, wie er die Menschheit retten würde. Als die Propheten redeten, stand Christus schon im Mittelpunkt seines Heilsplans. Der Knecht Gottes ist von Mutterleib an berufen, das sagt Jesaja voraus. Und genau das erfüllt sich in Jesus Christus.

1b.

Weiter sagt der Knecht: **„Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht.“** Und: **„Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt.“**

Der Knecht Gottes kommt zwar nicht mit Gewalt. Aber er hat eine mächtige Waffe: das Wort. Sein Mund ist wie ein scharfes Schwert.

Wenn Jesus predigte, geschah genau das: Sein Wort trifft die Herzen. Es deckt Schuld auf. Es ruft zur Umkehr. Es schenkt Trost. Es weckt Glauben. Diejenigen, die an ihn glauben, hören es gern. Aber viele, die sich von seinen Worten getroffen fühlen, lehnen ihn gerade deshalb ab.

Aber: Gott hat seinen Knecht Jesus Christus ausgesandt wie ein Pfeil, der nun unbeirrt durch die Luft fliegt. Geradewegs aufs Ziel zu. Nichts kann ihn beirren oder aufhalten. So vollbringt Jesus das Erlösungswerk unbeirrt und geradlinig.

Aber noch etwas fällt auf. Der Knecht wird zunächst **„im Köcher verwahrt“**. Lange Zeit bleibt er verborgen. Dreißig Jahre lebte Jesus weitgehend unbeachtet in Nazareth. Die Welt nahm kaum Notiz von ihm. Doch als die von Gott bestimmte Stunde gekommen ist, tritt er hervor. Es wird sichtbar, wozu Gott ihn vorbereitet hat. Auch darin erfüllt Jesus Christus die Worte des Jesaja.

1c.

Und auch in einem Dritten zeigt sich, dass Jesus dieser von Jesaja angekündigte Knecht ist. Denn dieser sagt in unserem Predigtwort: **„Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte**

¹ 1. Lied: Jesaja 42, 1-7 (Der Bote der Gerechtigkeit); 2. Lied: Jesaja 49, 1-6 (Der Ruf von Mutterleib an); 3. Lied: Jesaja 50, 4-9 (Der gehorsame und leidende Hörer); 4. Lied: Jesaja 52, 13 – 53, 12 (Der leidende Gottesknecht)

meine Kraft umsonst und unnütz.“

Wer kennt dieses Gefühl nicht? Man bemüht sich, arbeitet, investiert Zeit und Kraft. Und am Ende scheint alles vergeblich gewesen zu sein.

Jesaja prophezeit das auch für den Knecht Gottes. Auch sein Weg wird von Enttäuschungen begleitet sein. Und genau das hören wir in den Evangelien von Jesus: Wie viele Menschen haben ihn abgelehnt! Wie viele haben seine Wunder gesehen und dennoch nicht geglaubt. Wie viele haben seine Predigten gehört und sind ihm doch nicht nachgefolgt!

Am Karfreitag scheint sein Werk vollständig zu scheitern: Die Jünger fliehen, die Menge verspottet ihn, und die religiösen Führer verurteilen ihn zum Tod.

Doch gerade hier zeigt sich die Größe des Knechtes. Er bleibt nicht bei seinem Frust stehen, sondern sagt: „**Mein Recht [ist] bei dem Herrn und mein Lohn bei meinem Gott.**“ Er hält sich an Gottes Wort fest. Er lebt nicht aus sichtbaren Erfolgen, sondern aus dem Vertrauen auf den Vater.

Wir Menschen sind oft von Ergebnissen abhängig. Jesus aber bleibt gehorsam, auch wenn alles sinnlos und verloren scheint. Darum geht er den Weg bis zum Ende. Bis zum Tod am Kreuz. Bis zur Vollendung seines Auftrags, von dem nun der zweite Teil dieser Predigt handelt.

2.

In klaren Worten spricht der Knecht Gottes von seinem Auftrag: „**Und nun spricht der Herr, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde.**“

„*Einer für alle.*“ Der Knecht soll die Menschen zu Gott zurückführen. Er soll sammeln, was verloren ist. Er soll heimbringen, was sich verirrt hat.

Dabei fällt auf: Die Kraft des Knechtes kommt nicht aus ihm selbst. Er sagt: „**Mein Gott ist meine Stärke.**“ Der Knecht lebt ganz aus Gott. Er vertraut nicht auf seine eigenen Möglichkeiten, sondern lebt aus der Gemeinschaft mit dem Vater.

Darin erzeigt sich Christus als der wahre Mensch, also als der, der ganz nach Gottes Plan lebt. Der erste Adam wollte seinen eigenen Weg gehen. Er vertraute seinem eigenen Urteil mehr als Gottes Wort. Er wollte sein wie Gott. So kam die Sünde in die Welt.

Jesus dagegen geht den entgegengesetzten Weg: Er lebt im vollkommenen Gehorsam. Er sucht nicht seinen Willen, sondern den Willen dessen, der ihn gesandt hat. Er lebt ganz aus dem Vater. Deshalb bleibt er auch in den schwersten Stunden seines Weges standhaft. Selbst in Gethsemane betet er: „**Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.**“ (Lukas 22, 42)

So gewinnt er die Kraft zur Erfüllung seines Auftrags. Und dieser Auftrag führt ihn weit über Israel hinaus, wie wir bei Jesaja erfahren: „**Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten. Ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.**“

Hier öffnet sich der Horizont der ganzen Welt. Der Knecht kommt nicht nur für ein Volk, nicht nur für Israel, nicht nur für einige wenige. Nein, er kommt für alle: Für Juden und Heiden. Für Männer und Frauen. Für Junge und Alte. Für Menschen aller Zeiten und aller Völker. Alle will er retten!

Darum nennt Gott ihn das Licht der Völker. Licht vertreibt die Finsternis. Licht schenkt Orientierung und weist den Weg. Licht bringt Leben. Christus ist dieses Licht. Durch ihn kommt die Erleuchtung durch Gottes Heil bis an die Enden der Erde.

Vielleicht irritiert es uns, dass der Knecht in unserem Predigtwort selbst „**Israel**“ genannt wird. Doch gerade darin sehen wir: Der Knecht verkörpert das wahre Israel. Er erfüllt die Berufung, an der das Volk immer wieder gescheitert ist. Er ist der wahre *Gotteskämpfer* – denn der Name Israel bedeutet: *Der mit Gott kämpft.*

Jakob rang einst am Jabbok mit Gott. Dort bekam er auch den neuen Namen: Israel, Gotteskämpfer.

Der Knecht Gottes ringt ebenfalls. Doch sein Kampfplatz ist nicht mehr die Furt im Fluss Jabbok. Sein Kampfplatz ist der Berg Golgatha. Dort ringt er für die Menschen mit Gott. Dort wird er verwundet. Nicht nur an der Hüfte wie Jakob, sondern an Händen und Füßen. An Leib und Seele. Er gibt sein Leben dahin in den Tod.

Doch wie Jakob hält er an Gott fest. Er lässt den himmlischen Vater nicht los. Und Gott schenkt ihm den Sieg. Den Sieg der Auferstehung. Den Sieg über Sünde, Tod und Teufel.

So wird dieser Knecht wirklich zum „*Einer für alle*“. Er leidet und stirbt stellvertretend. Er trägt die Schuld der Welt. Er bringt Rettung für alle Menschen.

3.

Damit sind wir beim letzten Gedanken, nämlich dem, was die Erfüllung des Auftrags für eine Folge hat. Das zu sehen, dazu hilft uns der Wahlspruch der Musketiere: „*Einer für alle - alle für einen*.“

In Christus erfüllt sich zunächst der erste Teil dieses Satzes in einzigartiger Weise. Einer für alle. Einer leidet für alle. Einer stirbt für alle. Einer rettet alle, die an ihn glauben.

Doch daraus erwächst nun auch der zweite Teil: „*Alle für einen!*“ Wer von Christus gerettet wird, gehört zu IHM. Wer durch sein Licht erleuchtet wurde, lebt nun nicht mehr für sich selbst, wie der Apostel Paulus im 2. Korintherbrief schreibt: „***Er ist darum für alle gestorben, damit die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.***“ (2. Korinther 5, 15)

Mit seinem Tod stiftet Christus neue Gemeinschaft. Er begründet die Gemeinde der Heiligen, die Kirche. Sie besteht aus Menschen aller Völker und Sprachen. Und alle, die in ihr leben, sind durch denselben Herrn gerettet. Sie alle vertrauen gemeinsam auf denselben Herrn. „*Alle für einen!*“

Wir, liebe Brüder und Schwestern, sind durch die Hl. Taufe hineingestellt in diese Gemeinschaft. So leben wir nicht mehr aus uns selbst, sondern aus Christus. Und in der Gemeinschaft der Heiligen loben wir IHN, unsern wunderbaren Heiland und Retter, und folgen ihm gerne nach. Denn: „*Christus für alle – alle für Christus!*“ Amen.

Danke, lieber Herr Jesus Christus, dass du gehorsam warst und der Knecht Gottes geworden bist, um uns zu erlösen. Bitte baue deine Kirche auch in unserer Zeit, und schenke uns, dass wir alle, die wir mit dir verbunden sind, voller Liebe füreinander eintreten. Damit die Welt auch durch uns erfährt, wie du vom ewigen Tod rettetest. Das bitten wir in deinem Namen. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Es ist in keinem andern Heil (ELKG² 576)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)